

Gottesdienst an 24.12. 2017 um 18 Uhr in der Schlosskirche Friedrichshafen

Predigt zu Jesaja 9,1-6

Liebe Gemeinde am Heiligen Abend!

Weihnachten beginnt im Dunkel.

Den ganzen Tag warst du beschäftigt.

Die letzten Geschenke verpackt.

Die letzte Kugel an den Baum gehängt.

Mit den Eltern telefoniert.

Noch einen Weihnachtsgruß in deine sozialen Netzwerke geschickt.

Zuletzt hast du die Tür verschlossen, hinter der Baum und Geschenke warten.

Während all das geschah ist, ist langsam die Sonne untergegangen.

Und hat dem Dunkel Raum gegeben.

Über dieses Dunkel wölbt sich heute eine Kuppel aus Worten.

Eine uralte prophetische Verheißung:

1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

3 Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians.

4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Worte wie eine alte Kuppel, unter der man sich bergen kann.

Worte, die eine kühne, gewaltige Hoffnung über den Menschen aufgehen lassen.

Worte, unter denen das Leben hell und heil werden kann.

Ob auch **Maria** das so erlebt hat?

Was ist ihr alles widerfahren!

Ungeplant schwanger.

Die Unsicherheit, was Josef betrifft: Wird er das ertragen, mittragen, was ihr wie aus heiterem Himmel in den Schoß gefallen ist.

Und dann die heilige Unruhe, in die die Worte des Engels sie versetzt haben: In ihr wachse nicht irgendein Kind heran, sondern Gottes Sohn.

Schließlich die mühsame Reise nach Bethlehem, die einsetzenden Wehen.

Im letzten Augenblick dann: den Stall gefunden, ein einfaches Lager im Stroh und eine Geburt unter widrigen Umständen zwischen Josef, Ochs und Esel.

Und während Maria das Kind gebiert, auf dessen Schultern die Herrschaft ruhen soll, geht über Bethlehem die Sonne unter.

Und zugleich geht da auch eine neue Welt auf:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“

Liebe Gemeinde, **Gott hat entschieden.**

Kein Dunkel darf jemals dieser Welt und ihren Menschen den Untergang bereiten.

Denn er hat diese Welt mit seinem Atem ins Leben gerufen, sie soll in seinem Atem leben bis ans Ende der Zeit.

Und so schenkt Gott an Weihnachten dieser Welt seinen Herzschlag.

Er legt sich als kleines Kind mit pochendem Herzen mitten in ihre Dunkelheit.

In ihren Unfrieden, ihre Angst und Sorgen.

Da legt er sich hinein und lässt den Glanz seiner Gegenwart über ihr leuchten.

Denn es ist ein Stern aufgegangen in dieser Nacht.

Es ist das Licht einer neuen weihnachtlichen Welt, die Gott geschaffen hat und leben lässt mit dem Herzschlag des kleinen Kindes Jesus.

An Weihnachten feiern wir den Gott, der sich als Kind in die Finsternis der Welt legt.

Wir feiern, dass wir einen Gott haben, der dich in deinen Dunkelheiten einholt, sie mit dir durchwandert und dich ins Licht zieht.

Welches Dunkel trägst du heute an die Krippe?

Durch welche Finsternis bist du gewandert auf dem Weg durch das letzte Jahr?

Manche spüren vielleicht gerade heute Abend das, was es um sie und in ihrer Seele dunkel werden lässt.

Mir geht das Bild von der Frau nicht aus dem Kopf, von der ich hörte in diesen Tagen.

Sie steht in einer Kapelle.

In der Mitte steht ein Sarg.

In ihm liegt ihr Mann, der vor einigen Tagen gestorben ist.

Wie soll sie jetzt Weihnachten feiern?

Jetzt, wo sie allein ist.

Aber sie hat etwas mitgebracht.

Vorsichtig und liebevoll stellt sie eine Krippe vor den Sarg.

Was für ein Zeichen!

Denn da sagt der Weihnachtsengel im Blick auf den Sarg:

Auch in dieser Krippe liegt – Gottes Kind.

Das ist nicht bestimmt für die endgültige Nacht.

Sondern für die große Freude.

Über das Dunkel Marias und über die Dunkelheiten unserer Welt und unseres kleinen Lebens spannt unsere biblische Weisung heute einen Kuppelbogen aus Worten. Ur-Weihnachtlichen Trost, den der Prophet Jesaja Wort für Wort über uns aufgehen lässt.

5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Buchstabieren wir diese Namen durch:

Wunder-Rat:

Ja, es ist ein Wunder, dass Gott gefasst, gar angefasst werden will in jenem Kind in der Krippe.

Was ist das für ein Gott, dem ein menschlicher Körper nicht zu schade ist und die notdürftigste Behausung, die Krippe, nicht zu gering ist, darin zu wohnen.

Wie tief liebt ein solcher Gott mein Menschsein?!

Achtet es wert, mit allem, was dazugehört: Wunder und Wunden.

Mit diesem Christuskind bist du gut beraten. Mit ihm wirst du das Leben durchstehen – die Erfolge und die Niederlagen. Von ihm fällt ein Glanz auf dich. Und vergiss nicht: Dieses Kind lässt sich einkasteln, damit du herausfindest aus den Schubladen, die dich und andere einengen.

Gott-Held:

Mit dem Kind in der Krippe verbindet sich das Bild von einem Mann, der predigend und heilend durchs Land zieht und das Bild eines Liebenden, der elend am Kreuz stirbt.

Gescheitert? Nein!

Denn er brachte ans Licht: Die Liebe ist die größte Macht auf Erden.

Tagtäglich stoßen wir auf diese Wahrheit, auch in der Politik.

Mit Maschinenpistolen und einem mächtigen Sicherheitsapparat allein können wir keine friedliche und menschliche Gesellschaft schaffen.

Es braucht Menschen, die sich für andere einsetzen und die das, was uns verbindet und zusammenführt, suchen und stärken.

Es braucht dich und mich.

Das Kind in der Krippe hat die Spur schon gelegt.

Ewig-Vater:

„Will you still love me tomorrow?“ - „Wirst du mich auch morgen noch lieben?“ – heißt es in einem alten Song.

Man spürt, wie ein Leben an der Antwort auf diese bange Frage hängt.

Aber wer von uns kann schon für seine Liebe garantieren.

Wir haben schon so viel erlebt und fürchten die Brüchigkeit unserer menschlichen Liebe.

„Wirst du mich auch morgen noch lieben?“

„Ja. auch morgen noch. Für immer!“ hören wir als Antwort in der Heiligen Nacht.

Auf dieses Kind in der Krippe ist Verlass. Es stillt unsere Sehnsucht nach Geborgenheit.

Friede-Fürst:

Seit Kain den Abel erschlug, sehnen wir uns danach, dass einmal die Gewalt beendet und der Streit zwischen den Menschengeschwistern anders ausgehen wird.

Hat der Friede jemals eine Chance?

In dem Kind in der Krippe ist der Friede tatsächlich zur Welt gekommen.

Als Anfang, der nicht mehr auszulöschen ist.

In Jesus Christus begegnet uns die Kraft, die unsere Friedlosigkeit aushält, begrenzt und überwindet.

In seinem Kraftfeld müssen wir uns von Feindseligkeit nicht verhärten lassen.

Deshalb bleibt es wichtig, auch in der Politik mit allen Staaten zu reden, auch,

wenn sie uns zuwider sind, und nicht aufzutrumpfen oder die diplomatischen Kontakte abubrechen.

Heißen sie nun Nordkorea, Russland, die Türkei oder wie auch immer.

Diplomatie liegt näher beim Kind in der Krippe als Machtgehabe, das den Weltfrieden aufs Spiel setzt.

So führen uns Jesajas Worte an die Krippe von Bethlehem.

Deshalb bist du ja hier.

Und *dafür* hat sich die ganze Welt weihnachtlich gerüstet.

Mit Bäumen und Kugeln, mit Glühwein und Geschenken.

Dass sie mit ihrer Dunkelheit kommen darf an die Krippe von Bethlehem und die Worte hört, die über ihr den Himmel aufgehen lassen.

Und das bedeutet: Wir kommen aus der Nacht - und **halten doch schon unsere Gesichter ins Weihnachtslicht.**

Wir kennen unsere Friedlosigkeit - und **sind doch schon auf den Friedefürst ausgerichtet.**

Jesajas Worte begleiten uns durch die Zeit.

Und wenn du nachher vielleicht mit einer Kerze in der Hand und weihnachtlichem Segen im Herzen, aus diesem Gottesdienst aufstehst und gehst, hinaus aus deiner Bank, hinaus aus der Kirchentür, und wenn du dann hinaufschaust an diesen nächtlichen Himmel, der sich über dir wölbt, dann siehst du ein großes Licht.

Es leuchtet dir der Stern, den Gott hat aufgehen lassen über allen Völkern.

Der Stern sagt dir: Die Welt ist eine andere geworden!

Sie ist nicht mehr nur die alte verlorene Welt der Finsternisse und der dröhnenden Stiefel und der Antreiber, die dir im Nacken sitzen.

Denn all das konnte nicht verhindern, dass dieses Kind geboren wurde.

Und niemand wird verhindern, dass Gott in diesem Kind mit der Welt und mit jedem von uns an sein Ziel kommt.

Am Ende wird dieses Licht die tiefe Dunkelheit vertreiben.

Das gilt. Für Maria. Für diese Welt. Für dich. Heute und alle Nächte. Amen.

Codekan Dr. Gottfried Claß, Pfarrer an der Schlosskirche Friedrichshafen

